



Gobierno del Principado de Asturias

Consejería de Educación y Cultura

Escuelas Oficiales de Idiomas del Principado de Asturias

Prueba Específica de Certificación de

**NIVEL C1
DE ALEMÁN
JUNIO 2016**

**COMPRENSIÓN
ORAL**

**MODELO DE
CORRECCIÓN**

HOJA DE RESPUESTAS

EJERCICIO 1: PORTRÄT DÜSSELDORF

1	A	<u>B</u>	C
2	<u>im 18. Jahrhundert</u>		
3	A	<u>B</u>	C
4	A	B	<u>C</u>
5	<u>A</u>	B	C
6	A	B	<u>C</u>
7	<u>A</u>	B	C
8	<u>A</u>	B	C
9	A	B	<u>C</u>
10	<u>A</u>	B	C

EJERCICIO 2: AUSLÄNDISCHE AKADEMIKER IN DRESDEN

1	A	B	<u>C</u>
2	A	<u>B</u>	C
3	<u>A</u>	B	C
4	A	<u>B</u>	C
5	<u>A</u>	B	C
6	A	B	<u>C</u>
7	A	<u>B</u>	C
8	A	<u>B</u>	C
9	A	B	<u>C</u>
10	A	B	<u>C</u>

EJERCICIO 1

PORTRÄT DÜSSELDORF

Quelle: www.dw-world.de

Sie hören jetzt einen Radiobeitrag zur Stadt Düsseldorf. Dazu gibt es 10 Fragen. Kreuzen Sie jeweils die richtige Antwort an oder ergänzen Sie die Lücke. Schreiben Sie bitte Ihre Antworten auf das Antwortblatt. Sie hören den Text dreimal

- 1 Düsseldorf ist eine _____ Stadt
 - A moderne
 - B vielfältige**
 - C eintönige

- 2 Das Benrather Schloss wurde _____ gebaut
im 18. Jahrhundert

- 3 Das Benrather Schloss steht für Kunst und...
 - A Adel
 - B Natur**
 - C Sport

- 4 Zuständig für die Erhaltung des Schlosses ist ...
 - A der Staat
 - B die Stadt
 - C eine Institution**

- 5 Der Düsseldorfer Hafen...
 - A ist der Sitz vieler Firmen**
 - B wurde vor den 70er Jahren saniert
 - C bietet keine Wohngelegenheit mehr

- 6 Der neue Zollhof...
 - A spiegelt den Hafen
 - B ist im klassischen Stil gebaut
 - C wurde zum Emblem der Stadt**

- 7 In Düsseldorf...
 - A kann man segeln**
 - B gibt es viele Industrieunternehmen
 - C genießt man eine große Fussgängerzone

8 Die Auswahl an Kneipen in der Düsseldorfer Altstadt ist...

- A groß**
- B eintönig**
- C begrenzt**

9 Die Ratinger Str. Ist bekannt für ihre...

- A Gebäude**
- B Bewohner**
- C Rolle in der Musikgeschichte**

10 Jan Wellem war...

- A Mäzen**
- B Bürgermeister**
- C Wissenschaftler**

EJERCICIO 2

AUSLÄNDISCHE AKADEMIKER IN DRESDEN

Quelle: www.dradio.de

Sie hören jetzt einen Radiobeitrag zur Stadt Düsseldorf. Dazu gibt es 10 Fragen. Kreuzen Sie jeweils die richtige Antwort an oder ergänzen Sie die Lücke. Schreiben Sie bitte Ihre Antworten auf das Antwortblatt. Sie hören den Text dreimal

1 Ausländische Akademiker ...

- A besuchen eine Fortbildungsveranstaltung**
- B interessieren sich für die sächsische Politik**
- C wurden vom Sächsischen Parlament eingeladen**

2 Sie sollen dort erfahren, dass sie in Sachsen _____ sind

- A tüchtig**
- B geschätzt**
- C glücklich**

3 Derzeit ist der Alltag in Dresden für Ausländer ...

- A gestört**
- B gefährvoll**
- C ausgeglichen**

4 Die Pegida-Bewegung ...

- A tagt jeden Montag**
- B demonstriert gegen Ausländer**
- C hat eine neue Partei gegründet**

- 5 Wegen Pegida ...**
A hat Dresden jetzt einen schlechten Ruf
B kommen weniger Akademiker nach Dresden
C muss viel Geld in Dresden investiert werden
- 6 Ausländische Akademiker _____ Sachsen**
A mögen
B idealisieren
C bevorzugen
- 7 Die Dresdner Institute sind ...**
A vielfältig orientiert
B sehr gut ausgestattet
C bekannt für ihre Karrierechancen
- 8 Einige Ausländer ...**
A fühlen sich alleine in Dresden
B vermeiden montags die Innenstadt
C haben einen negativen Eindruck von Dresden
- 9 Die Forschungseinrichtungen...**
A sehen keinen großen Imageschaden
B haben Unterstützung vom Staat gefordert
C stehen den ausländischen Forschern zur Seite
- 10 Die Landesregierung ...**
A hat konkrete Maßnahmen ergriffen
B arbeitet mit Universitätsexperten zusammen
C hat ein Rahmenkonzept zur Situationsbewältigung

Das solltet ihr in Düsseldorf gesehen haben

Düsseldorf ist eine Stadt der Gegensätze. Historische Bauwerke und beeindruckende Beispiele zeitgenössischer Architektur stehen oft direkt nebeneinander. Denn Modernität hat hier schon lange ihren Platz.

Schloss Benrath

Zum Benrather Schloss gehören viele Brunnen, Seen und ein großer Garten

Das Benrather Schloss ist ein **imposantes** Gebäude, das im 18. Jahrhundert gebaut wurde. **Kurfürst** Karl Theodor von der Pfalz gab den Auftrag für den Bau. Er wünschte sich ein **Lustschloss** mit Parks und Wasser. Deshalb gehören noch heute ein 63 Hektar großer Schlossgarten mit einem Wald und vielen kleinen Seen dazu.

Das Schloss steht unter **Denkmalschutz**, und der Park ist ein **Naturschutzgebiet**. Die **Stiftung „Schloss und Park Benrath“** kümmert sich um die ganze **Anlage**, damit sie als **Gesamtkunstwerk** erhalten bleibt.

Medienhafen

Der Neue Zollhof im Medienhafen ist ein Wahrzeichen von Düsseldorf

Denkmalgeschützte **Kräne** und alte Schienen direkt neben moderner Architektur und internationalen Unternehmen – im Düsseldorfer Hafen verbinden sich diese Gegensätze zu einem ganz besonderen Stadtteil. Noch in den 1970er Jahren war der Hafen ein teilweise abgesperrtes Industriegebiet. Dann ist er umgebaut worden. Internationale Architekten, z. B. Steven Holl und Claude Vasconi, haben die modernen Häuser im Hafen **entworfen**.

Besonders **auffällig** ist der Neue Zollhof, der auch eins von Düsseldorfs **Wahrzeichen** ist. Frank Owen Gehry hat ihn gebaut. Seine bekanntesten Werke sind das Guggenheim-Museum in Bilbao und die Walt Disney Concert Hall in Los Angeles. Der Neue Zollhof besteht aus drei Gebäuden, die aus unterschiedlichen Materialien gebaut wurden. Sie sind **asymmetrisch**, haben über 1.500 verschiedene Fenster und einen unregelmäßigen **Grundriss**. Durch das besondere Material des mittleren Gebäudes spiegeln sich die anderen beiden darin.

Direkt gegenüber befindet sich eine Fußgängerbrücke. Wegen ihres auffälligen Brückenhauses aus Glas und einer Terrasse dicht über dem Wasser ist die Fußgängerbrücke mit einigen Architektur-Preisen ausgezeichnet worden. Von dort aus sind der Fernsehturm, der Jachthafen, der **Landtag** und die Skyline des Düsseldorfer Nordens zu bewundern.

Seinen Namen erhielt der Medienhafen, weil hier viele Unternehmen aus der Medienbranche sind. Zum Beispiel befinden sich hier die WDR-Studios, in denen **lokale** Sendungen des **Rundfunksenders** WDR produziert werden.

Altstadt

Die Altstadt lädt zum Spazieren gehen und Shoppen ein

„Ja sind wir im Wald hier? Wo bleibt unser **Altbier**? Wir haben in Düsseldorf die längste **Theke** der Welt.“ Mit diesem Text haben „Die Toten Hosen“ 1986 eine **Hymne** auf die Düsseldorfer Altstadt gesungen. Damit meinen sie vor allem die Bolkerstraße und die Ratinger Straße.

Auf der Bolkerstraße befinden sich viele Bars, Kneipen und Diskotheken direkt nebeneinander. Nachts ist sie von Touristen und Einheimischen **überlaufen**. Häufig kommt es zu Polizeieinsätzen. Die Ratinger Straße hat eine ganz besondere Geschichte. In den 70er und 80er Jahren ist hier der

deutsche **Punk** entstanden. Die Toten Hosen, die **legendäre** deutsche Punk-Band, spielten im Ratinger Hof ihr erstes Konzert. Durch die nahe [Kunstakademie](#) kommen noch heute viele Künstler in die Ratinger Straße.

Aber nicht nur die Kneipen und Bars sind **prägend** für die Altstadt. Hier befinden sich auch die meisten Kunst- und Kultureinrichtungen, zahlreiche Kirchen und das Rathaus mit dem Jan-Wellem-Denkmal. Im 17. Jahrhundert hat der Kurfürst Jan Wellem viel Geld investiert und wichtige Wissenschaftler, Künstler und Kaufleute nach Düsseldorf geholt. Damit machte er die Stadt zu einer **Metropole** am Rhein. Anfang des 18. Jahrhunderts ließ er sich ein **Denkmal** auf dem Marktplatz bauen, das dort noch heute steht.

Dresden - Wegen Pegida - Sorge vor Wegbleiben ausländischer Akademiker

Von Bastian Brandau

Hell erleuchtet ist der Plenarsaal im sächsischen Landtag an diesem Abend. Draußen strahlt die Silhouette Dresdens, die Elbe zieht glitzernd im Licht der Laternen vorbei. Drinnen im Plenum sitzen an diesem Abend junge Menschen aus der ganzen Welt. Nach Sachsen gekommen, um hier zu forschen oder zu lehren. Der Ausländerbeauftragte des Landes, der CDU Politiker Geert Mackenroth:

"Wir wollen Ihnen zeigen, dass Sie uns wichtig sind, dass wir Ihre Arbeit schätzen. Dass wir froh sind, Sie in Sachsen bei uns zu haben und dass uns daran liegt, dass das möglichst lange so bleibt. Sie sollen sich in Sachsen, speziell auch in Dresden, wohl und sicher fühlen, übrigens auch montags. Und sie sollen wissen, dass die übergroße Mehrheit der Sachsen Sie mit offenen Armen und mit offenem Herzen empfängt."

Befürchtung vor negativen Auswirkungen im Wissenschaftsbereich

Das muss derzeit betont werden in Dresden, wo an besagten Montagen Pegida auf die Straße geht, mit ausländerfeindlichen Parolen. Viele beobachten als Folge eine angespanntere Situation für ausländisch wirkende Menschen in Dresden. Die sächsische Wissenschaftsministerin Eva-Maria Stange befürchtet negative Auswirkungen im Wissenschaftsbereich, ebenso wie der Rektor der TU Dresden, Hans Müller-Steinhagen.

"Der Reputationsverlust und Imageschaden, der ist schon enorm. Ich kann hingehen, wo ich will, früher, wenn ich gesagt habe, ich komme aus Dresden, haben die Leute gesagt, oh toll. Jetzt sagen sie oh, Pegida. Das ist schon ein Unterschied und es wird lange dauern und auch erhebliche Ressourcen benötigen, um das wieder letztendlich ins richtige Licht zu setzen. Aber es ist nicht so schlimm bisher, dass wir das tatsächlich merken, dass wir als Wissenschaftsstandort und als Universität zumindest bisher darunter leiden."

Der Rektor rechnet im Gegenteil vor, dass zum Wintersemester so viele ausländische Studierende wie noch nie an der TU Dresden eingeschrieben seien.

"Dresden ist bekannt für Wissenschaft, für Studium"

Diejenigen, die bereits da sind, stehen inzwischen bei Wein und Häppchen beisammen. Egal, wen man fragt, durchweg Lob gibt es für den Wissenschaftsstandort Sachsen. Etwa von Bezu Teshome, der aus Äthiopien nach Dresden gekommen ist. Er arbeitet hier am Helmholtz-Zentrum. Ein Drittel der Wissenschaftler dort stammt nicht aus Deutschland.

"Dresden ist bekannt für Wissenschaft, für Studium, und es gibt interessante Geräte hier, an denen man forschen kann. Von der Wissenschaft her ist es eine hervorragende Stadt, im Moment haben wir ein kleines Problem mit den Pegida-Demonstrationen. Aber ich glaube, das ist vorübergehend."

Er würde Dresden in seinem Herkunftsland weiterempfehlen, sagt er. Das würde auch seine Kollegin Kritee Pant, sie ist in Indien aufgewachsen. Montags geht sie nicht mehr ins Stadtzentrum, aber:

"Ich glaube nicht, dass es einen negativen Einfluss auf die wissenschaftliche Gemeinschaft hat. Die Institute unternehmen auch viel, damit wir keinen Unterschied bemerken. Ich hoffe, die Wissenschaft bleibt davon unberührt."

Die Institute helfen ihren Mitarbeitern, unterstützen sie, aber was tut der Freistaat Sachsen? Der Ausländerbeauftragte Geert Mackenroth:

"Die Landesregierung kann nicht mehr und nicht weniger tun, als die Rahmenbedingungen dafür zu schaffen. Sie kann dafür sorgen, dass wir friedlich miteinander leben. Sie muss Sicherheit garantieren, sie muss letztlich auch Straftaten verhindern, von welcher Seite auch immer, auch politische Straftaten. Sie muss Menschen schützen und dann muss sie eben Rahmenbedingungen für exzellente Bedingungen schaffen."

Sonst wird wohl auch in Zukunft Dresden weiter eher mit Pegida in Verbindung gebracht werden als mit internationaler Spitzenforschung.